

Folge haben: England aus Europa, d. h. vom europäischen Festlande, — auszuschließen. Das ist der Sinn unseres Aufmarsches an der Kanalküste.

Die in England studierenden Ägypter sollen heimreisen

Rom, 2. Juli. Von der ägyptischen Grenze wird gemeldet, daß das ägyptische Ministerium für Erziehung und Unterricht 19 000 Pfund zur Heimreise der in England studierenden Ägypter bewilligt.

Immer größere Furcht vor einer deutschen Landung

Genf, 1. Juli. Die Stimmung in London wird immer unbehaglicher. In nächster Zeit sollen die Zinsen und Verzinsung von Jahren nachgeholt werden. Jetzt erregt an die britische Bevölkerung ein Aufruf, in dem es heißt, daß jeder-

mann zu Erarbeiten für Verteidigungszwecke herangezogen werden könne.

Die unangenehme Begeisterung der Engländer für die Aufgabe, Schlupflöcher für ihre fegefeindlichen und unheimlichen, zeigt der Schlüssel des Aufrufes: „Ein wenig von Eurer Zeit müht Ihr schon für die Verteidigung Eurer Heimat“ oberst.

Man kann es verstehen, daß nach den großmütigen Ankündigungen bei Beginn des Krieges die britische Bevölkerung diesen letzten Schrei ihrer an die Wand gebrannten Regierung wenig Verständnis entgegenbringt.

Spanische Fliegermission in Mailand

Mailand, 2. Juli. In Begleitung eines Offiziers der italienischen Luftwaffe ist in Mailand eine aus sieben Offizieren bestehende Fliegermission unter Führung von Oberst Vincente Roa Miranda eingetroffen. Die Abordnung wird in der lombardischen Hauptstadt die wichtigsten Einrichtungen der italienischen Luftwaffe besichtigen.

Randbemerkungen Denkzettel für Chamberlain

In einer Sonntagsrede hat Neville Chamberlain, der alle Mann mit dem Gelegeten, sein beständiges Ansehen wiederum dadurch zu reparieren versucht, daß er seinem Volke den Hedenbüchsentrieg gegen die gefährlichste deutsche Invasionsarmee predigte und gleichzeitig die Tüchtigkeit der englischen Kriegsschiffe und Flugzeuge über den grünen Meeresspiegel lobte. Auch Churchill, der Chamberlain neuerdings „seinen Führer“ nennt, nachdem er ihn vorher als „verdammten Narren“ beschimpft hat, weiß ja über die Überlegenheit jedes einzelnen englischen Fliegers und Matrosen wahr Wunderdinge zu erzählen. Was uns dabei wundert, ist nur, daß den Äußerungen Kriegsempfehlern nicht die Worte im Halse steckenbleiben. Denn immer gerade dann, wenn sie die Schnauze recht voll nehmen, muß die C. am nächsten Tag seine Schiffe und Flugzeugflotten vornehmen und darin ein paar dicke Straußchen machen. Auch jetzt ging es ihm wieder so. Der deutsche Wehrmachtsbericht vom 1. Juli kann nämlich recht beträchtliche Erfolge im Kampfe gegen die englische Luft- und Seemacht melden. In der Spitze der Heimdurchfälle steht ein englischer Kreuzer vom Typ „Orion“. Die „Orion“-Klasse umfaßt insgesamt 8 leichte Kreuzer, die in den Jahren 1931—1934 vom Stapel gelassen sind und deren Wasserverdrängung bei 7000 Tonnen liegt. Ihre Bewaffnung besteht aus acht 15,2-Zim.-Geschützen, acht 10,2-Zim.-Hat., vier 4,7-Zim.-Flak, zwölf 7,5-Zim.-M., acht Torpedobooten und zwei Flugzeugen mit Schleudervorrichtung. Ihre Geschwindigkeit beträgt 32,5 Seemeilen, ihre Besatzung zählt 550 Mann. Von den acht Kreuzern dieser Klasse gehören vier zur australischen Marine, während zwei für Neuseeland bestimmt sind. Ein Schiff dieser Reihe, nämlich der „Ajax“, ist der Deutschenflotte bereits durch das Seegefecht vor der An-Bata-Ründung näher bekannt geworden. Außer dem modernen Kreuzer der „Orion“-Klasse der südlich Richtung torpediert wurde, hat England auch wieder eine Menge Handelschiffraum verloren, wobei wir mit Genugtuung erfahren, daß Kapitänleutnant Frien hierbei in erster Linie beteiligt war. Herrn Churchill dürfte also das Vachn über die deutschen U-Boote, die er schon vor Monaten sämtlich vernichtet haben wollte, langsam vergehen. Was auch mit der prahlerisch verkündeten Überlegenheit der britischen Luftflotte und ihrer Piloten scheint es nicht weit her zu sein. Der ORB-Bericht vom 1. Juli meldet, daß von neun britischen Bombern, die zusammen mit Jägern einen Flugplatz bei Wils angriffen wollten, nicht weniger als sechs Bomber und drei Jäger vernichtet wurden. Das Ziel des englischen Luftangriffes aber wurde überhaupt nicht erreicht, und am Schluß des ORB-Berichts steht als Tagesbilanz der Luftkämpfe, daß sich die englischen zu den deutschen Verlusten verhalten wie 18 : 1. Das ist wirklich eine „überlegenheit“, die sich sehen lassen kann! Auch am Sonntag hat sich wieder gezeigt, daß die englische Luftwaffe dann, wenn sie ihren Angriff auf militärische Objekte richtet, nicht die geringsten Erfolge erzielen kann. Nur wenn sie im Schutze der Nacht heranschleicht oder zufällig am Tage einmal den Weg in das deutsche Heimatgebiet findet, um hier wahllos ihre Bomben in die Gegend zu streuen, hat sie einige Aussicht auf Rückkehr der ausgeschickten Flugzeuge.

Die Ausreise-G. m. b. S.

Als wir nach Polen kamen,
Da war Herr Reich schon fort,
Als wir nach Norden fuhren,
War Haakon nicht mehr dort.

Als wir nach Holland stürmten,
Daß Biekerfeld trab-trab,
Als wir in Belgien kämpften,
Zog die Regierung ab.

Als wir nach Frankreich zogen,
Da Herr Reynaud getürmt,
So sind die Höher alle,
Wie Mürmi losgeführt.

Ach glaub', daß eines Tages
Nuch Chamberlain entkriecht,
Doch ferner Winston Churchill
Die Auslandsleiste zieht.

Und daß auch Ritter Cooper,
Der stets so schwer gehebt,
Am Tage der Entscheidung
Nach Kanada entweht.

Dacht sie nur alle schon,
Die Welt braucht sie nicht mehr,
Europa wird erneuert
Durch Deutschlands starkes Heer.

Aus Sachsen Kriegsgefangene aus Frankreich kehren heim! Postsendungen einstellen!

Da alle deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich demnächst in die Heimat zurückkehren, werden die Angehörigen dringend gebeten, ab sofort weitere Postsendungen an Briefen, Karten, Paketen und Säcken zu unterlassen. Eine Zustellung an die Kriegsgefangenen-Kameraden in den verschiedenen französischen Lagern, ist seit einigen Tagen nicht mehr möglich, da die Wirttransporte bereits zusammengestellt wurden. Verwundete und Kranke genießen den Vorzug der beschleunigten Rückkehr — die schon ausgegebene Kriegsgefangenenpost wird daher an die Absender zurückgeschickt.

Für die Postsendungen an deutsche Kriegsgefangene in England werden neue Wege beschritten. Es wird daher gebeten, auch Postsendungen für unsere Kriegsgefangenen Kameraden in England erst dann aufzugeben, wenn weitere Mitteilungen durch Rundfunk und Presse erfolgen.

Dresden, 2. Juli. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montagmittag auf der Bürgerwiese, Ecke Büttcherstraße. Ein 8 Jahre alter Schüler, Christian Härtel, der sich auf dem Heimweg von der Schule befand, wurde, als er unternimmt auf die Fahrbahn trat, von einem Lastkraftwagen erfasst. Durch den Sturz auf Straßensplaster zog sich der Junge einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint dem Kraftfahrer keine Schuld zu treffen.

Heidenau, 2. Juli. Ein Ritter des Eisernen Kreuzes. Wie berichtet, ist Oberleutnant Willy Walther, Stottrupführer in einem Baulehrbataillon, durch den Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Oberleutnant Walther ist ein Sohn des Gastwirtsbesizers Hermann Walther in Heidenau.

Wien, 2. Juli. Todesfall. Im 66. Lebensjahre verstarb der frühere Leiter der damaligen Bezirksheime des Bezirkesverbandes der Amtshauptmannschaft Birna, Direktor i. R. Max Laigt. 34 Jahre lang hat er in vorbildlicher Pflichterfüllung für die Bezirksheime, die jetzigen Kreisheime, gewirkt.

Großhain, 2. Juli. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Am Sonnabendvormittag entgleiste auf Bahnhof Frauenhain ein gebogener Güterwagen, dessen Handbremse der 48 Jahre alte Bahnwärter Held aus Großen beim Rangieren zu bedienen hatte. Infolge der durch die Entgleisung verursachten Erschütterung des Wagens stürzte Held vom obersten Trittbrett herab und wurde tödlich verletzt.

Glauchau, 2. Juli. 700-Jahr-Fest der Stadt. Im Glauchauer Stadttheater fand im Beisein der Ratsherren und Beigeordneten sowie einer großen Anzahl von Gästen eine Festigung anlässlich des 700jährigen Bestehens der Stadt Glauchau statt. Unter den Ehrenmännern aus Partei, Staat und Wehr-

Massenflucht der Plutokraten aus London

Tausende von Einreisegesuchten nach USA.

Wiffabon, 1. Juli. Die Massenflucht der englischen Oberschicht nimmt immer größeren Umfang an. Wer auch nur die geringsten Beziehungen zur amerikanischen Botschaft in London hat, sucht schleunigst ein Einreisevisum für die Vereinigten Staaten zu erhalten. Wie die amerikanische Botschaft selbst mitteilt, sprachen in der vergangenen Woche mehr als 10 000 Personen an der Botschaft persönlich vor. In einem Durchschnittstag nimmt die Botschaft 2000 telefonische, 1000 briefliche und 500 telegraphische Visagesuche entgegen. Die bisherigen Visagesuchenden reichen nicht aus, um diesen Massenandrang zu bewältigen, so daß eine Nebenstelle eröffnet werden mußte.

Es handelt sich hierbei, wie weiter aus London berichtet wird, lediglich um Mitglieder der englischen Oberschicht, die sich die Kosten einer Amerikareise leisten können und über genügend Kapital in USA. verfügen, daß sie dort eine Zeit lang leben können.

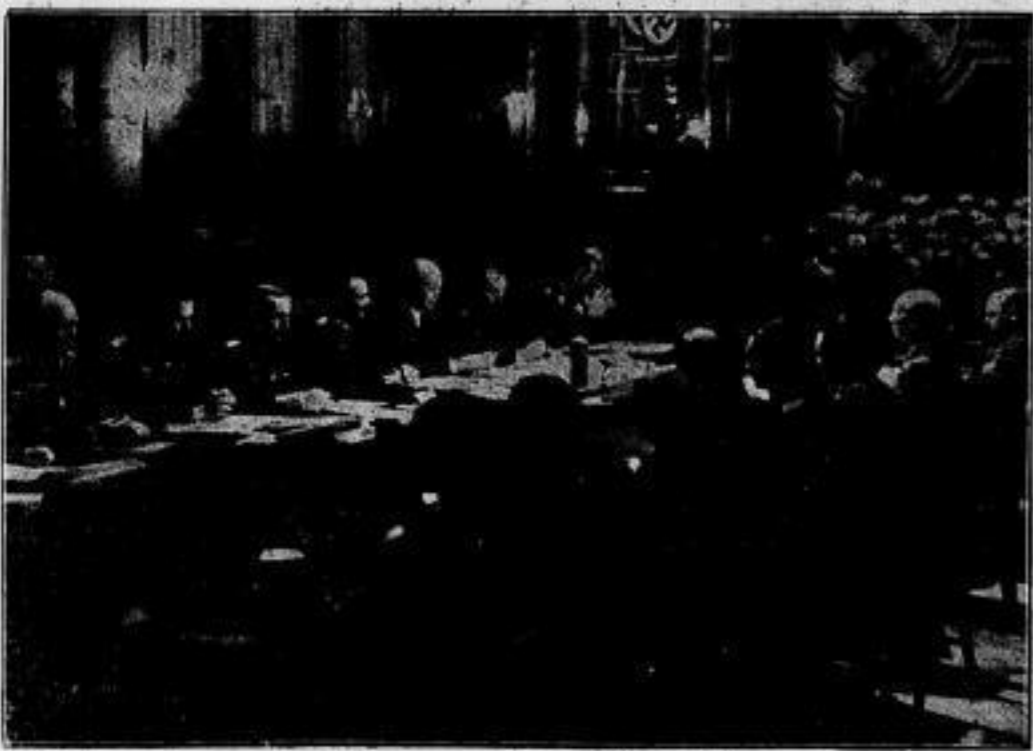
Die für den Krieg verantwortliche englische Plutokratie schickt sich also an, die von ihr in die Katastrophe hineingeführten Volksmassen im Stich zu lassen und sich ein ruhiges Plätzen fernab vom Schutze zu sichern. Die englische Bevölkerung, die das Elend, das Durcheinander und die Not in den unalltäglichen Evaluierungsbezirken täglich mit ansehen muß, wird sehr bald erkennen, daß diejenigen Kreise, die diesen Krieg entfesselten, nicht im geringsten gesonnen sind, ihn auch durchzuführen. Kämpfen und bluten können die arbeitenden Massen. Sie selbst wollen am Krieg nur in möglichst großer Sicherheit verdienen.

Die Rückkehr holländischer Flüchtlinge aus Frankreich

Amsterdam, 2. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet über die Rückkehr holländischer Flüchtlinge aus Frankreich, wo sie mit Hilfe der deutschen Besatzungsbehörden in 150 Sammelstellen erfasst worden sind. Lebensmittelverteilung und Organisation der Rückkehr seien mit Autobuskolonnen bewerkstelligt worden. Der Bericht betont besonders die weitgehende Hilfsbereitschaft der deutschen Stellen, durch die trotz der vorhandenen Schwierigkeiten die Rückkehr ermöglicht worden ist.

Jüdische Raffgier

Einer der reichsten Männer der USA wegen Steuerhinterziehung verurteilt
New York, 2. Juli. In Chicago wurde der jüdische Verleger Moses Annenberg, einer der reichsten Männer der USA, wegen Steuerhinterziehung von Einkommensteuer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.



„Ici Radio Strassbourg“ Von wo aus die Meldungen in die Welt gingen

..... 2. Juli. (PK.) In der Ferne tauchen die Lärme des Straßburger Müllers auf. Eine Radfahrkolonne fährt voraus. Wir schließen uns an. Obwohl die Franzosen alle Brücken bei ihrem Rückzug gesprengt haben, lassen wir uns durch kein Hindernis aufhalten. Immer wieder finden wir Umgehungswege. Das Stadttürme ist erreicht. Seltene müde und diese vollkommen menschenleere Stadt an. Zwischen den Bürgersteigen wächst das Gras. Der Kleberplatz, die alten bekannten Straßen tauchen auf. Wir bestaunen das Straßburger Münster. In einer kleinen Nebenstraße lesen wir: „Radio ville de Paris.“ Hier in diesem unscheinbaren Gebäude befindet sich also der verächtlichste Straßburger Sender. So etwas muß man gesehen haben. Vorerst sind wir enttäuscht von so viel Schmutz und Unordnung. Nebenbei die Anzeichen einer eiligen Flucht. Im Sendesaal liegen Instrumente und Noten in einer wüsten Unordnung durcheinander. Die Aufnahmegeräte sind zerfetzt. Nebenbei in den Büroräumen liegt alles zerstreut umher.

An einer Tür lesen wir „Deutsche Nachrichtenabteilung.“ Hier war also die Zentrale, von der aus die Meldungen in die Welt gingen. Scheinere zeigen uns, daß die Geuei-

Ein Bild von der Wirkung unserer Stuka-Bomben auf dem Bahnhof von Rennes

17 Transport- und Materialzüge wurden durch einen einzigen Bombenangriff deutscher Kampfflugzeuge auf den französischen strategisch wichtigen Bahnhof Rennes zerstört. Dieser Eisenbahnknotenpunkt fiel dann für die weiteren rückwärtigen Verbindungen des Heeres aus. Von der Wirkung der Bomben vermittelt unser Bild einen Auschnitt. Hier war es ein Güterzug mit Verpflegungsfahrer, der vernichtet wurde. (BR-Greiner-Scherl-M.)

So wirken unsere Stuka-Bomben jetzt in England!

Die Eröffnungssitzung der deutschen Waffenstillstandskommission in Wiesbaden

Unser Bild berichtet von der offiziellen Eröffnungssitzung der deutschen Waffenstillstandskommission am Sonntagvormittag im Hotel „Nassauer Hof“ zu Wiesbaden, dem Sitz der deutschen Delegation. Links am Tisch steht man die deutschen Vertreter, in ihrer Mitte den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, General der Infanterie von Stülpnagel, links neben ihm Generalleutnant Rieth, weiter rechts Oberleutnant Böhm und Generalleutnant Förster. An der rechten Seite des Tisches sitzt die französische Abordnung unter Führung von Armeegeneral Hunziger.

(Scherl-Wilderblut/Hoffmann-M.)

fabrikanten belastendes Material verbrannt haben. Hier erkennt man klar, wie sie sich bei ihrer Flucht bemüht haben, noch schnell alles zu zerstören. Büroschränke sind umgeworfen. Die Telefonapparate von den Wänden gerissen, im Sendesaal der Nachrichtenabteilung steht eine Schultafel. Karikaturen, die den deutschen Soldaten lächerlich machen sollen, sind darauf gemalt. Einer unserer Kameraden schreibt auf die Tafel: „Der Bart ist ab!“ „Ici Radio Strassbourg“ („Hier ist Radio Strassbourg“) gehört der Vergangenheit an.

Die Zahl der europäischen Sender, die ihre gemeinen Angriffe gegen das Reich richteten, ist bedenklich geschwunden, einer nach dem anderen hört auf, zu existieren. Die Deutschen sind gekommen, um mit Stumpf und Stiel auszurotten, wer es wagt, das Großdeutsche Reich anzugreifen.

Kriegsberichterstatter S. Gernand.

Genf, 2. Juli. Wie die französische Regierung mitteilt, ist der Postverkehr mit einer ganzen Anzahl Departements zwischen der nichtbesetzten Zone und der Besatzungszone wiederhergestellt. Auch der Personenverkehr mit der Schweiz ist gesichert.